

»Die einst zu des Landes Wohl und Behuf
Die Weisheit eurer Väter erschuf;
Nur der, gegen den keine Stimme tönt,
Der sei gekrönt!«

»Drum, edle Herrn, mögt ihr ruhig sein;
Stecht für eure Feinde die Schwerter ein;
Die Wahl sei verschoben! —
Vielleicht hat von oben

»Den guten Landmann der Himmel gesandt,
Der besser, als ihr, meine Kräfte gekannt;
Mich hat wohl zu leicht befunden der Herr,
Die Krone zu schwer!«

Und mit zur Erde gesenktem Blick
Zieht nun der edle Prinz sich zurück;
Die Ritter stehn schweigend,
Tief vor ihm sich neigend;

Der Primas erklärt für nichtig die Wahl,
Und schon will alles verlassen den Saal;
Da stürzt vor den Prinzen auf seinen Knien
Der Bauer hin:

»Herr (ruft er mit Thränen im freudigen Blick),
Sei König! Gern nehm' ich mein Nein jetzt zurück,
Verzeih' deinem Knechte!
Es galt unfre Rechte;«

»Ich wollte mich nur überzeugen, ob frei
Noch immer mein Volk und mein Vaterland sei.
Du schüttest die Rechte der Nation;
Dein sei der Thron!«

(Joh. Friedr. Caselli.)

LXXVI. Der Kampf mit dem Drachen.

(Romanze.)

Was rennt das Volk, was wälzt sich dort	Und einen Ritter, hoch zu Ross, Gewahr' ich aus dem Menschen-
Die langen Gassen drausend fort?	troß,
Stürzt Rhodus unter Feuers Flam-	Und hinter ihm, welch Abenteuer!
men?	Bringt man geschleppt ein Auge-
Es rottet sich im Sturm zusammen,	heuer, wenn hoch